Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2006)

Heft: 3

Artikel: Ethische Fragen und wirtschaftlicher Erfolg

Autor: Rabold, Elfriede

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-822504

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ethische Fragen und wirtschaftlicher Erfolg

Ethik und Ökonomie sollen nicht als Widersprüche begriffen werden, erklärt Elfriede Rabold, Geschäftsleiterin Spitex Biel-Bienne, im nachfolgenden Artikel. Gleichzeitig plädiert sie für eine ethische Organisationsentwicklung von Spitex-Betrieben.

Im Spitex-Alltag ist die Gefahr gross, dass für eine Auseinandersetzung mit ethischen Fragen wenig Zeit bleibt. Als Geschäftsleiterin muss ich Kostensenkung und Leistungssteigerung immer stärker in den Vordergrund stellen. Entwicklung und Erfolg eines Spitex-Unternehmens werden tendenziell vor allem am berechenbaren Erfolg gemessen, zum Beispiel mit Controlling. Gerade der Wert einer eingehenden Auseinandersetzung mit ethischen Fragen ist jedoch nicht unmittelbar mess- und berechenbar.

Deshalb stellen sich mir im Zusammenhang mit der konkreten Anwendung und Auseinandersetzung mit Ethik im Alltag der Spitex Fragen wie:

- Schadet Ökonomie/Betriebswirtschaft der Ethik?
- Ist Ethik ein Kostenfaktor?
- Gibt es eine positive Korrelation von Ethik und wirtschaftlichen Unternehmen?
- Stützt Ethik den wirtschaftlichen Erfolg?

Die beiden letzten Fragen beantworte ich mit einem klaren Ja. Zwar gibt es dieses Spannungsfeld zwischen wirtschaftlichen und ethischen Grundprinzipen, doch Ethik und Ökonomie dürfen nicht als Widerspruch begriffen werden. Beide Prinzipien müssen auch in ihren Zusammenhängen diskutiert werden. Denn nicht zuletzt entscheidet sich das Ansehen oder der gute Ruf einer Spitex-Organisation daran, wie sie mit ethischen Fragen im Alltag umgeht.

Ethik ist zwar längst Teil des Spitex-Alltags in dem Sinn, als das Grundverständnis von Ethik bei allen Mitarbeitenden als Erfahrungswissen und Lebenserfahrung in der eigenen (beruflichen) Biographie in das professionelle Handeln einfliesst. Trotzdem gilt es, für jede Spitex-Organisation explizit ethische Grundprinzipien in praxisorientierter Form zu vermitteln. Leitbilder wie jenes der Spitex Biel-Bienne können solche Grundprinzipien unterstützen – vorausgesetzt, die Leitbilder sind im Spitex-Alltag präsent und die alltägliche Arbeit wird darauf ausgerichtet.

Ethik und Alter

Die demographische Entwicklung stellt – darin sind wir uns wohl alle einig – eine grosse Herausforderung für alle Spitex-Organisationen dar. Für mich heisst es, neu über das Alter «nach- und vorzudenken». Dazu gehört Abschied nehmen von überholten und einseitigen Altersbildern wie «alt = krank, einsam, isoliert, abhängig, kaum mehr anpassungs- und lernfähig». Alter und Altern sind keine Ausnahmen, sondern Teil eines normalen Prozesses des Wandels im Menschsein.

Für die Hilfe und Pflege zu Hause heisst es, nicht müde zu werden, sich an den Ressourcenmodellen zu orientieren und alte Menschen nicht als Kostenfaktor zu definieren, sondern Werte wie Selbstbestimmung und Lebensqualität noch vermehrt in den Mittelpunkt zu rücken. Die Annahme des Alterns und des Alters wird leichter, wenn es gelingt, sich auch im Spitex-Alltag noch stärker von Vorurteilen in diesen Bereichen zu befreien.

Ethik und Selbstbestimmung

Unabhängig von der demografischen Entwicklung stellt sich für die Spitex die Frage ihres Umgangs mit Menschen, die an unheilbaren Krankheiten leiden und die sich in der letzten Lebensphase befinden. Auch zu Palliative Care haben wir in unserem Betrieb klare Grundsätze, deren Umsetzung – so hoffe ich – gelingt. Im Zusammenhang mit der Selbstbestimmung beschäftigen mich aber noch weitere Fragen: Wie gehen wir mit Patientenverfügungen um? Wie meistern wir die Auseinandersetzung mit Institutionen wie zum Beispiel Exit? Wie integrieren wir interkulturelle Unterschiede im Verständnis von Selbstbestimmung in die Palliative Care?

Die Spitex darf nicht müde werden, sich an Ressourcenmodellen zu orientieren und alte Menschen nicht als Kostenfaktor zu definieren.

So hat zum Beispiel die Direktion des Centre Hospitalier Universitaire Vaudvoise CHUV gemäss Zeitungsartikel entschieden, Exit Zutritt zu gewähren, wenn eine Patientin oder ein Patient nicht mehr transportfähig ist. Dieser Entscheid könnte Signalwirkung haben. Künftig werden immer mehr Klientinnen und Klienten in Patientenverfügungen ihre Wünsche und Entscheidungen formulieren. Sollen Sterbeverläufe verlässlich im Sinne der Betroffenen gestaltet werden, ist ein komplexer Entwicklungsansatz zur Entscheidungsfindung mit den Klientinnen und Klienten erforderlich.

Mit diesen Fragestellungen und Herausforderungen steht Spitex Biel-Bienne noch am Anfang. Der Vorstandsentscheid, das Konzept «Palliative Care Spitex Biel-Bienne» gutzuheissen und somit eine 40%-Stelle für eine Beratungsperson in Palliative Care zu schaffen, bietet eine wichtige Rahmenbedingung für die Unterstützung der Mitarbeitenden, der Klientinnen und Klienten sowie deren Angehörigen. Fallbesprechungen, Netzgespräche und der interdisziplinäre Fachaustausch sind weitere wichtige Gefässe, wo künftig ethische Fragen im Alltag behandelt werden können.

Eine Schlussbemerkung: Um professionelles Handeln noch vermehrt auf Selbstbestimmung und Erhaltung der Menschenwürde auszurichten, muss in Spitex-Organisationen auch eine ethisch orientierte Organisationsentwicklung stattfinden. Und dabei sind gleichzeitig die entsprechenden juristischen Fragen im Sinne der Betroffenen zu klären. ❑